

„Rösertor-Pläne sind konzeptionslos“

CDU-Stadtverbandschef kritisiert Ansiedlung / Schlechter Besuch bei Vollversammlung

Für das Gewicht, das die CDU im Stadtrat hat und auch beansprucht, war die Beteiligung bei der Vollversammlung im Gelldorfer Hofcafé Eggelmann für den Vorstand erschütternd schwach. Das veranlasste Klaus Reinhold zu heftiger Kritik. Er bemängelte vor allem das Fehlen von Mitgliedern des Stadtrates und der Ortsräte.

Obernkirchen. Im Gegensatz dazu stand die Bilanz, die der Fraktionssprecher Martin Schulze-Elvert bei dieser Zusammenkunft von der kommunalpolitischen Arbeit zog. „Wir sind immer noch der Motor der Stadtregierung, und wir verfolgen die Marschroute, die wir uns im Wahlkampf vorgenommen haben“, betonte Schulze-Elvert.

Und danach schlüsselte er auf, welche Ziele man sich gesetzt und erreicht habe: Einführung der U3-Betreuung durch die „Rasselbande“, die Förderung des evangelischen Spielkreises, das Verlängern der Betreuungszeiten für Kinder bis zu sechs Stunden, das Ende der Krainhäger Grundschul-Außenstelle und die herbeigesehnte Verabschiedung eines ausgeglichenen Haushalts. Auch das neue Konzept, jeweils einen Spielplatz konzentriert zu fördern, habe sich bewährt.

Schulze-Elvert forderte auch eine bessere Information der Bürger ein. Zum Beispiel über geplante Straßenbaumaßnahmen. Die Friedhofsgebühren habe man unverändert gelassen, während die Gebühren für die Straßenreinigung seiner Auffassung nach sinken könnten. Die sollten nicht künstlich hochgerechnet werden, da könne man schon mal mit der Faust auf den Tisch schlagen.

Als einen besonders schwierigen Fall bezeichnete der CDU-Fraktionssprecher die Planung für das Rösertor. Die Innenstadt beginne schon jetzt immer mehr auszubluten. Es sei zu hören, dass weitere Geschäfte abspringen könnten. Das zu verändern, sei Aufgabe des Bürgermeisters. Obernkirchen dürfe nicht von innen sterben, erklärte Schulze-Elvert. Im Grunde habe die Stadt das Projekt auf den Weg gebracht, und jetzt könne man nur sagen: „Schaun mer mall!“

Der Vorsitzende Christian Reith ging noch einmal auf die Veranstaltungen und Entscheidungen ein, für die der Stadtverband zuständig war. Dazu gehörte auch die Schließung des Büros in der Langen Straße und das Festsetzen eines Mindestbeitrages von fünf Euro, der von der Vollversammlung abgesegnet wurde. Möglicherweise müssen die Mandatsträger der Partei im Stadtrat noch einmal rund 60 Euro im Jahr in die Kasse zahlen, um Wahlkampfausgaben zu finanzieren. Reith: „Wir werden im nächsten Jahr nach dem Wahlkampf eine massive Werbekampagne starten, um neue Mitglieder zu bekommen.“

Vermeint möchte die CDU Gewerbetreibende und Freiberufler gewinnen, die dann später auch als Kandidaten auf der Liste erscheinen können. Die Stimmung bei den Obernkirchner Gewerbetreibenden sei ohnehin auf dem absoluten Tiefpunkt angelangt, und jetzt „kommt auch noch die meiner Ansicht nach völlig konzeptionslose Ansiedlung neuer Großhandelsketten am Rösertor hinzu“.

Der Stadtverbandsvorsitzende forderte, dass die Rats- und Ausschusssitzungen vermehrt um 20 Uhr beginnen müssen, damit sich mehr Selbständige engagieren und teilnehmen können. sig